Gründlich informiert

Mitteilungen der GRÜNEN
Marburg-Biedenkopf

GRÜN

März 2011

Sandra Laaz

Dr. Karsten McGovern

Grüne für den Landkreis

Für erneuerbare Energie

Unserer Beharrlichkeit ist es zu verdanken, dass der Kreistag 2007 den vollständigen Ersatz fossiler und atomarer Energieträger durch erneuerbare Energien bis 2040 beschlossen hat. Dieses 100 %-Ziel bedeutet nicht nur Klimaschutz, sondern auch den Erhalt von Arbeitsplätzen und Wohlstand in der Region.

Erreicht wird das Ziel durch den Ausbau einer dezentralen Energiewirtschaft, mit regionalen Akteuren, welche Energie regenerativ, umweltverträglich und regional produzieren und die Menschen im Kreis über moderne Netzstrukturen sicher und zu attraktiven Preisen versorgen. Das schafft Arbeit vor Ort, hält die Wertschöpfung in der Region und bindet die Menschen so ein, dass sie direkt sehen können, welchen Beitrag jeder Einzelne zu einer nachhaltigen Energieversorgung leisten kann.

Beim Sonderinvestitionsprogramm und bei der Sanierung der Schulen stehen energetische Maßnahmen neben dem Lernumfeld ganz oben auf unserer Prioritätenliste.

Der Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen als Heizenergie (unter anderem bei „BioRegioHolz“) schafft regionale Wirtschafts- und Wertschöpfungskreisläufe. Besonders unterstützenswert sind Bio-Energie-Dörfer, die es dem Beispiel Oberrosphe nachmachen.

Mit der Kampagne „RegioEnergie“ wollen wir ***GRÜNE*** nicht nur mehr Flächen für die Photovoltaik verfügbar machen (die erfolgreich arbeitende Dachflächenbörse des Kreises ist hier ein erster Schritt gewesen), sondern auch die Windkraft, den Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung, die Solarthermie und unter Beachtung der geologischen Bedingungen die Geothermie fördern.

Gemeinsam ist das 100 %-Ziel schon früher als 2040 erreichbar.

Für eine andere Verkehrspolitik

Verkehrspolitik in Deutschland basiert immer noch vor allem auf dem Auto als Fortbewegungsmittel. Dabei ist diese einseitige Ausrichtung nicht nur aus Klimaschutzgründen (ein Viertel der CO_2-Emissionen in Deutschland werden vom Verkehr verursacht) und aus Gründen des Lärmschutzes problematisch, sondern auch sozial ungerechtfertigt. Ein Viertel aller Haushalte in Deutschland hat gar kein Auto, Tendenz steigend. Bei den Studierenden ist der Anteil der Autobesitzer seit 1991 von 53 sogar auf 34 Prozent gesunken. Man geht davon aus, dass die Hälfte der Bevölkerung auf kein Auto zurückgreifen kann. Daher ist ein flächendeckendes und attraktives Bus- und Bahn-Angebot dringend erforderlich.

Die Verbindungen auf der Main-Weser-Bahn müssen dringend verbessert

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN
MARBURG-BIEDENKOPF

werden. Die Obere Lahntalbahn und die Burgwaldbahn müssen weiter in ihrer Attraktivität gesteigert werden.
Für den Freizeitverkehr ist das Radwegenetz im Kreis in den vergangenen Jahren bereits gut ausgebaut worden. Wir setzen uns für nötige Lückenschlüsse ein, um das Fahrrad auch im Alltagsverkehr zu stärken und wollen die Nutzung von Pedelecs (Pedal Electric Cycle) attraktiver machen.
Der geplante Weiterbau der A 49 ist verkehrspolitisch überflüssig, umweltzerstörend und finanzpolitisch unverantwortlich. Mit den dafür nötigen über 700 Mio. Euro könnten einige wichtige Ortsumfahrungen gebaut und noch viel Geld gespart werden, um tatsächlich der Region auch wirtschaftlichen Nutzen zu bringen.

Sabine Schlegel

Für mehr Ökologie

Im Bereich des Natur-und Artenschutzes gilt es verstärkt aktiv zu sein. Ansätze wie Beweidungsprojekte oder die durch den Landkreis initiierte „Agentur für Naturentwicklung“ müssen ausgeweitet werden.
Wasser, die Grundlage allen Lebens und unser Lebensmittel Nr. 1 gilt es vor schädlichen Umwelteinwirkungen zu schützen. Das gleiche gilt für unsere Böden, die neben Luft und Wasser unentbehrlich für unser Leben sind. Hauptziel muss darüber hinaus die Reduzierung des Flächenverbrauchs sein, damit intakte Böden vor zerstörerischen Nutzungen geschont werden.
Wir wollen eine nachhaltige Landwirtschaft, die vereinbar ist mit dem Wasser- und Bodenschutz und dem Erhalt der Artenvielfalt, aber auch Wertschöpfung in den ländlichen Regionen schafft. Außerdem wollen wir eine gentechnikfreie Landwirtschaft, denn die ökologischen und gesundheitlichen Risiken sind längst nicht ausgeleuchtet.
Im Landkreis Marburg-Biedenkopf gibt es vor allem viele kleine Betriebe bäuerlicher Landwirtschaft, die für die regionalen Märkte produzieren. Dies entspricht auch dem Willen der Verbraucher. Diese lehnen Massentierhaltung mit all ihren Auswüchsen ab.

Für eine solidarische Gesellschaft

Wir ***GRÜNEN*** stehen für eine tolerante, weltoffene Gesellschaft, in der alle Gruppen gleichberechtigt miteinander leben. Benachteiligungen und Diskriminierungen abzubauen ist und war schon immer Ziel ***GRÜNER*** Politik. Gleichzeitig haben wir aber auch in Fragen der Integration immer schon auf die im Grundgesetz verankerten Verpflichtungen aller hingewiesen.
Der Benachteiligung von Frauen im Bereich der Arbeitsmarktpolitik gilt es nachhaltig entgegenzuwirken. Dass dies gelingen kann, zeigen Förderansätze des Kreisjobcenters mit denen insbesondere junge Mütter und Frauen beim Wiedereinstieg in den Beruf gefördert worden sind. Diese Ansätze müssen verstärkt fortgesetzt werden. Die Auswertung des Budgets nach Gendergesichtspunkten ist ein wichtiger Ansatzpunkt in der Arbeitsweise des Kreisjobcenters.
Im Landkreis Marburg-Biedenkopf leben viele Menschen aus unterschiedlichsten Nationen und Kultu-

Heinrich Palz-Gerling

Margrit Kahler-Görg

Tomas A. Schneider

Ina Nadine Bernshausen

Michael Meinel

Sabine Matzen

ren. Unter der Zuständigkeit des stellvertretenden Landrats Dr. Karsten McGovern wurden durch das Büro für Integration viele Integrationsanstöße gegeben. Fortgeführt und ausgebaut werden sollen Ansätze wie die Aufsuchende Elternschule, die Integrationskonferenz oder die Hausaufgabenhilfe.
Auch für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung konnten wir schon einiges erreichen. wie zum Beispiel das Persönliche Budget oder die Einrichtung einer Stelle für Barrierefreiheit in der Kreisverwaltung. Wir wollen, dass der Landkreis unter anderem durch den in Auftrag gegebenen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention aktiv bemüht ist zur Realisierung besserer Inklusionsbedingungen.

Für soziale Teilhabe

Die Realisierung sozialer Teilhabe ist zentrales Ziel **GRÜNER** Jugend-, Alten-, Behinderten-, Integrations-, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik.
Über 20.000 Menschen im Landkreis profitieren von Sozialleistungen des Landkreises. In den vergangenen Jahren wurde der Anteil früher Hilfen für Kinder ausgebaut, Jugendlichen im Übergang von Schule in den Beruf deutlich optimierte Bedingungen gegeben, effektive Strukturen zur Eingliederung in Arbeit mit dem Kreisjobcenter etabliert, Chancen eines selbstbestimmten Lebens für Menschen mit Behinderungen erhöht und ambulante Versorgungsformen bei Pflege und im Alter stark gefördert.
Arbeitslosigkeit betrifft im Landkreis deutlich häufiger MigrantInnen, Alleinerziehende, Menschen mit Behinderungen, psychisch kranke Menschen und Menschen, die schlechte Schulabschlüsse haben. Eine wirkungsvolle Politik gegen Arbeitslosigkeit kann sich daher nicht auf die Arbeitsvermittlung und den Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente beschränken. Der Landkreis hat dafür Sorge zu tragen, dass gemeinsam mit anderen Institutionen die Ursachen sozial bedingter Arbeitslosigkeit behoben werden. Eine gute Arbeitsmarktpolitik ist daher immer auch Bildungspolitik, Jugendförderung und Sozialpolitik.
Mehr als 40 % der Kinder unter 6 Jahren im Landkreis haben einen Migrationshintergrund. Dies zeigt, dass die Bemühungen um Integration zu den zentralen Handlungsfeldern zählen müssen.

Für die künftigen Jahre gilt es, die Erfolge zu erhalten und folgende Zielsetzungen und Maßnahmen zu verfolgen:

- Insbesondere präventive und frühzeitig ansetzende Hilfen müssen erhalten, gestärkt und insbesondere im Bereich kleiner Kinder ausgebaut werden.
- Frühe Hilfen, wie „Menschenskind“, „Null bis Sechs“ und „VIP-aufsuchende Elternschule“, gilt es dauerhaft zu etablieren und fortzuentwickeln.
- Kindern und Jugendlichen in Notlagen muss effektiv geholfen werden. Notwendige Hilfen sind passgenau zu entwickeln
- Das Kreisjobcenter muss weiterhin einen Schwerpunkt auf die schnelle Vermittlung in den ersten Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, die Qualifizierung, die Förderung von Frauen und die soziale Stabilisierung legen.
- Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik generell aber speziell auch Arbeitsgelegenheiten dürfen nur zielgenau eingesetzt werden und müssen den Menschen helfen.
- In Zusammenarbeit mit den Schulen muss an einer besseren Ausbildungsfähigkeit der Jugendlichen

Martin Bergmann

Prof. Dr. Angela Doris Thränhardt

Reiner Nau

Katharina Schulze

Patrick Voyé

Ute Hoppe

gearbeitet werden. Der Aufgabenverbund Jugendberufshilfe muss weiterhin aktiv Angebote für Jugendliche machen und auch den Übergang Schule und Beruf fördern.

- Um Menschen mit Behinderungen Chancen auf mehr Selbstbestimmung und Inklusion zu bieten, sollen personenzentrierte Hilfen, Persönliches Budget, Arbeitsmöglichkeiten auch außerhalb der Werkstatt und gemeindeorientierte Unterstützungsformen gefördert werden.
- In allen Fragen rund um die Pflege soll die mit dem Pflegestützpunkt entstandene Beratungsstruktur weiter flächendeckend ausgebaut werden. Wir wollen auch aktiv Alternativen zum Pflegeheim ermöglichen.

Für Erziehung, Bildung und Betreuung

Kinder brauchen bessere Perspektiven. In Deutschland wird zu wenig in Kinder investiert. Angebote für Eltern, frühe Hilfen, Qualität und hohe Fachlichkeit in Kindertagesstätten werden als Luxus betrachtet. Dabei sollte es genau umgekehrt sein:

- Eltern sollten in ihrer Erziehungsverantwortung massiv unterstützt werden. Fachkräfte, die mit jungen Kindern arbeiten, müssen bestens ausgebildet und übrigens auch entsprechend bezahlt sein.
- Das Betreuungsangebot an Grundschulen wurde – auch in den Ferien – deutlich ausgebaut. Mit fast 20 % aller Kinder ist das für eine ländlich geprägte Region ein hoher Anteil, den es weiter zu erhöhen gilt.
- Zur Qualitätsverbesserung bei Erziehung und Bildung von Kindern muss die Fachberatung für Kindertagesstätten erhalten und gestärkt und die Angebote zur Stärkung der Erziehungskompetenz für Eltern ausgebaut werden.
- Die Grundschulstandorte sind in der Fläche zu erhalten. Der jahrgangsübergreifende Unterricht muss qualitativ gestärkt werden.

Impressum
V.i.S.d.P.:
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Kreisverband Marburg-Biedenkopf
Max Langenbrinck
Frankfurter Straße 46
35037 Marburg
Fotos BRØWA
Gestaltung und Satz
EigenArt – Neutze/Rudolph
Druck Druckhaus Marburg
Gedruckt auf Recyclingpapier
aus 100% Altpapier

- Es bedarf eines weiteren konsequenten Ausbaus von Ganztagsschulen, wobei es wenig Sinn macht, überall das Rumpfangebot der pädagogischen Mittagsbetreuung zu etablieren. Neben der Verstärkung der von Landesseite zu stellenden Ressourcen sind vor allem gute schulische Konzepte und eine gute räumliche Ausstattung – mit Cafeterien und Mensen – von Ganztagsschulen gefragt.
- Bei der Essensversorgung an Schulen soll Wert auf gute Qualität, die Steigerung ökologischer Produkte und dem Einsatz von regional erzeugten Lebensmitteln gelegt werden.
- Schülerinnen und Schüler sollen mit allen ihren Sorgen und Nöten ernst genommen werden. Nur so kann Lernen für alle erfolgreich sein. Daher wollen wir weiterhin Sozialarbeit in Schulen unterstützen und aktiv mitgestalten.
- Die Öffnung der Schulen soll weiter gefördert werden, indem Möglichkeiten der außerschulischen Bildung erhalten und bedarfsbezogen weiterentwickelt werden.
- Schulen sollen selbstständiger werden können.
- Die UN-Konvention zur Inklusion gilt es aktiv umzusetzen. Jedes Kind mit Behinderung soll auf eine Regelschule gehen können.
- Die Angebote für Migrantenkinder sollen weiter verstärkt werden. Dazu zählt vor allem die Sprachförderung, die frühzeitig beginnen muss und das spezielle Hausaufgabenangebot.
- Gesundheit ist als ein wesentlicher Baustein im Schulbereich unerlässlich. Die Angebote zu Ernährung und Bewegung, wie den AK Jugendzahnpflege, den Ernährungsführerschein, die Förderung sportlicher Aktivitäten und die Anpassung des Schulgeländes wollen wir weiter ausbauen.
- Der Übergang von der Schule in den Beruf muss verbessert werden. Das Jugendberufshilfeangebot soll weiter aufrechterhalten werden.
- Das Know-how der Beruflichen Schulen soll verstärkt genutzt werden.
- Lernen in Schulen braucht auch gute räumliche Bedingungen. Dazu gehört die energetische Sanierung, die Verbesserung der Lärmproblematik sowie die Schaffung von Bewegungsräumen.

Unser ausführliches Programm finden Sie im Internet unter:
www.gruene-marburg.de

Unsere KandidatInnen für den Kreistag Marburg-Biedenkopf – Liste 4

1 **Sandra Laaz** (40), Tagesmutter, Marburg
2 **Dr. Karsten McGovern** (46), Politologe, Marburg
3 **Sabine Schlegel** (43), Theologin, Wetter
4 **Heinrich Palz-Gerling** (50), Lehrer, Cölbe
5 **Margrit Kahler-Görg** (58), Dipl. Sozialpädagogin, Gladenbach
6 **Tomas A. Schneider** (50), Geschäftsführer, Marburg
7 **Ina Nadine Bernshausen** (31), Richterin, Marburg
8 **Michael Meinel** (52), Dipl. Ing. agr, Lahntal
9 **Sabine Matzen** (48), Studienrätin, Wetter
10 **Martin Bergmann** (24), Student, Marburg
11 **Prof. Dr. Angela Doris Thränhardt** (38), Physikerin, Marburg
12 **Reiner Nau** (56), Dipl. Psychologe, Kirchhain
13 **Katharina Schulze** (35), Historikerin, Marburg
14 **Patrick Voyé** (33), Student, Lohra
15 **Ute Hoppe** (47), Lehrerin, Cölbe
16 **Stefan Bug** (56), Pastoralreferent, Weimar
17 **Efrosini Kaioglidou** (53), Fachinformatikerin, Kirchhain
18 **Armin Becker** (67), Beamter a.D., Steffenberg
19 **Barbara Seitz** (60), Studienrätin, Lahntal
20 **Klaus Gerber** (49), Krankenpfleger, Wetter
21 **Martina Rupp** (40), Lehrerin, Marburg
22 **Maximilian Dippel** (20), Schüler, Neustadt
23 **Hildegard Petri-Tuschling** (68), Oberstudienrätin i.R., Marburg
24 **Henning Schmidt** (30), Student, Marburg
25 **Lydia Schneider** (56), Lehrerin, Weimar
26 **Thomas Rotarius** (62), Redakteur, Cölbe
27 **Sylvia Lerch-Denfeld** (56), Lehrerin, Marburg
28 **Jan Sollwedel** (25), Student, Marburg
29 **Gisela Nagel-Rotarius** (60), Lehrerin, Cölbe
30 **Michael Schmidt** (73), Rentner, Weimar
31 **Marion Messik** (31), Studentin, Marburg
32 **Burkhard Müller-Schlegel** (48), Technischer Angestellter, Wetter
33 **Kerstin Weiss** (48), Regisseurin, Marburg
34 **Michael Vaupel** (50), Lehrer, Rauschenberg
35 **Dagmar Kemmerling** (50), Ärztin, Weimar
36 **Michael Feldpausch** (60), Grafiker, Stadtallendorf
37 **Helga Sitt** (58), Kaufmännische Angestellte, Kirchhain
38 **Dr. Michael Köhler** (62), Arzt, Marburg
39 **Margarete Becker** (67), Organistin, Steffenberg
40 **Wilhelm Göbel** (60), Lehrer, Lahntal
41 **Dr. Elke Therre-Staa**l (67), Ärztin, Marburg
42 **Helmut Hermann** (62), Lehrer, Wohratal
43 **Claudia Vaupel** (48), Krankenschwester, Rauschenberg
44 **Uwe Volz** (47), Umweltbeauftragter, Marburg
45 **Stefanie Gerling** (48), Lehrerin, Cölbe
46 **Reinhard Ahrens** (60), Angestellter, Weimar
47 **Barbara Jakob** (64), Schriftstellerin, Marburg
48 **Dr. Lars Hildebrandt** (39), Physiker, Lahntal
49 **Susan Bickel** (60), Lehrerin, Wohratal
50 **Jan Luke** (31), Student, Lohra
51 **Sabine Köhler** (60), Reisevermittlerin, Marburg
52 **Frank Nowak** (49), Angestellter, Weimar
53 **Elke Neuwohner** (34), Ärztin, Marburg
54 **Oliver Schmitt** (42), Student, Marburg
55 **Kirsten Fritz-Schäfer** (56), Archäologin, Marburg
56 **Edwin Groß** (59), Hausmeister, Kirchhain
57 **Inge Dammshäuser** (59), Rentnerin, Cölbe
58 **Matthias Matzen** (46), Beamter, Wetter
59 **Johanna Busch** (45), Diplom-Geographin, Marburg
60 **Klaus-Peter Schöffler** (64), Kaufmann, Ebsdorfergrund

27. März 2011: Kommunalwahl

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN
GRUENE-MARBURG.DE